Zeitschrift: Centrum: Jahrbuch Architektur und Stadt

Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich

Band: - (1994)

Artikel: Ardex-Werk, Witten, 1993: Harald Meissner und Nicola Fortmann-

Drühe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ardex-Werk, Witten, 1993

Architekten: Harald Meißner und Nicola Fortmann-Drühe, Witten/Potsdam

Projektleitung: Eckart Schwengberg

Bauleitung: Bernd Arndt

Tragwerksplanung: Günter Warns, Dortmund

ELT-Planung: Kleinmann Engineering GmbH, Dortmund

HLS-Planung: Rudi Landwehr, Dortmund

Seit geraumer Zeit geht das Wort von der "Corporate Identity" um - Industrie zeigt heute wieder "Gesicht". Zwar muß auch dieses Werk hohen wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen und soll auch seinen technisch-funktionalen Inhalt nicht leugnen. Eine ordnende Struktur sollte es aber nicht vermissen lassen und den gewachsenen Ansprüchen an die gebaute Umwelt entsprechen, nicht nur hinsichtlich einer modernen Arbeitsplatzqualität, sondern auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung einer - gerade im Revier einmal begonnenen - gebauten Industriekultur. Die nahezu vollständige Ausnutzung der Grundstücksflächen eines bestehenden, mittelständigen Unternehmens, Herstellerin zementärer Spezialbaustoffe, machte es notwendig, auf einem separaten Grundstück in gleicher Ortslage für die notwendig gewordene Produktionserweiterung, Produktlagerung und -distribution ein eigenständig funktionierendes Zweigwerk aufzubauen. Wegen der Nachbarschaft zum Stammwerk konnte bei der neuen Anlage auf eine selbständige allgemeine Verwaltung verzichtet werden. Nachdem im Verlauf des Jahres 1990 seitens der Bauherrin die grundsätzliche Investitionsentscheidung gefallen war, wurde ein Ingenieurbüro für Anlagen- und Verfahrenstechnik mit den ersten Voruntersuchungen beauftragt; diese umfaßten gemäß der Aufgabenstellung zuerst auch die Nichtproduktionsbereiche.

Im Frühjahr 1991 wurden die Architekten mit der Planung des Gesamtkomplexes und des äußeren Erscheinungsbildes des Anlagenteils beauftragt.

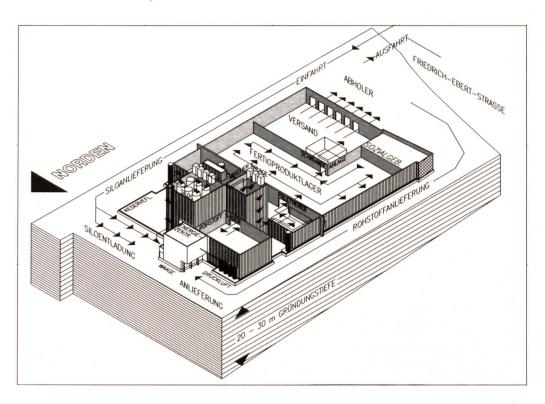
Im Oktober 1991 wurde der Bauantrag nach verschiedenen Grundsatzabstimmungen mit den am Genehmigungsverfahren beteiligten Behörden eingereicht.

Der Baubeginn wurde auf Mitte Mai 1992 festgelegt, die Fertigstellung erfolgte ein Jahr später im Mai 1993.

Das Gebäude wurde auf Bohrpfählen – 20 bis 30 m tief – gegründet. Die gesamte Anlage gliedert sich in folgende Bauteile:

eine zweigeschossige Rohstofflagerhalle in Stahlbauweise mit Betonzwischendecke für 250 kN Tragkraft,

ein dreigeschossiges Technikgebäude in monolithischer Betonbauweise für vier 630 kVA-Transformatoren im 1. OG,





vier Druckluftkompressoren à 4000 kg im 2. OG und den geplanten zehn Rückkühlwerken für die Kompressoren auf dem Dach,

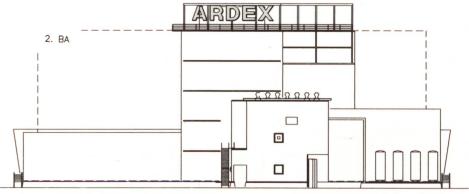
eine 9 m hohe Betonfertigteilbrandwand mit anschließender Ortbetondachfläche auf Fertigteilbindern in 8 m Höhe, ein zweigeschossiger Sozial- und Bürotrakt in Mauerwerk-/Stahlbetonbauweise,

eingespannte Stahlbetonfertigteilstützen für aufliegende Holzleimbinder mit Spannweiten bis 26 m für die Produktlager- und die Versandhalle. H. M., N. F.-D.









Ansicht von Norden



